

Ihr Lieben,

gute Nachricht: die Lebenserwartung hat in den letzten fünf Jahren weiter zugenommen: Im Schnitt werden Mitteleuropäer jetzt 81 Jahre alt.

„*Lebenslänglich*“ - das wird also immer länger.

ein Segen der modernen Medizin – oder auch ein Fluch.

Danke an Bodo und Susanne – die es uns vor Augen gestellt haben:

Ehe lebenslänglich – das könnte auch anstrengend werden.

„*Lebenslänglich*“ – schien uns jedenfalls ein Lebensthema zu sein.

Und – Ja – wir haben da zuerst mal an Ehepaare gedacht.

„*bis der Tod uns scheidet*“ – das ist **das** Versprechen bei jeder Trauung.

Es ist auch eine tiefe Sehnsucht, dass die Ehe so halten möge. Nur wie?

Zugleich denken Viele bei „*Lebenslänglich*“ an ganz was Anderes:

Lebenslängliche Haft – das ist die Höchststrafe!

Die bekommt jemand, der ein besonders schweres Verbrechen begangen hat.

Eine Untat, für das es sonst keine Entschuldigung gibt.

Wer *lebenslänglich* bekommt, der trägt selber die Schuld daran.

Übrigens – die erste Erwähnung von „lebenslänglich“ ist genau das:

Gott verkündet dem Adam seine Strafe für die Missachtung des einen Gebotes:

„*Weil du gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir gebot:*

„*Du sollst nicht davon essen!*“, *sollst Du Dich mit Mühsal nähren vom Acker – dein Leben lang.*“ *Gen.3,17*

Und dann gibt es noch ein *Lebenslänglich*, das ist sogar noch schlimmer:

Da geht es darum, dass Menschen eine Bindung eingehen.

Eine Bindung, die einen festlegt – ein Leben lang.

Die Ältesten unter uns waren Kinder und Jugendliche im 3. Reich.

Die Nationalsozialisten hatten vor allem die Jugend im Blick:

Sie zu binden, das war Programm:

„*Mit acht Jahren kommen sie ins Jungvolk und die Hitler – Jugend.*

Es folgt ein Dienst in der SA oder SS.

Danach der Arbeitsdienst und die Wehrmacht.

Und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben.“

Gefangen in den Idealen von Führerverehrung und Fremdenverachtung – lebenslänglich. Kaum einer konnte sich dem entziehen.

Gespentisch!

Jetzt aktuell hören wir von Kindern, die bei Islamisten aufwachsen – die von klein auf mit mörderischen Ideen gefüllt werden.

Irgendwann wird man solche Gedanken nicht mehr los – lebenslang.

Eine lebenslange Bindung, die nicht selten zum frühen Tod führt.

Buchstäblich. Wie Viele haben verblendet und verführt ihr Leben verloren!

Wenn „*Lebenslang*“ ein Fluch ist, der ein ganzes Leben zerstören kann – wie kann man da noch Menschen ermutigen, eine Ehe zu wagen?

Wer kann schon für sich selber garantieren?

Wohl jeder kennt ja Leute, die gescheitert sind genau an diesem Punkt.

Trotzdem: immer wieder wollen Menschen das.

Gerade wenn sich Paare zusammentun, versprechen sie einander Treue - *lebenslang*. Und das ist ja auch ernst gemeint.

Warum? Aus zwei Gründen:

Zum Einen: wer einem Anderen lebenslange Treue verspricht, der verrät etwas darüber, wonach er sich selber sehnt:

„Ich will mich darauf verlassen können, dass Du dauerhaft zu mir stehst.

Und darum verspreche ich Dir das – weil ich es gerne für mich auch hätte.“

Unser Treueversprechen ist Ausdruck der Sehnsucht nach Verlässlichkeit.

Diese Sehnsucht hat etwas damit zu tun, das wir Geschöpfe Gottes sind.

Denn Treue und Verlässlichkeit sind Wesenszüge Gottes.

Das ist der andere Grund, weshalb Menschen in Treue zusammenleben.

Wir machen damit nach, was Gott uns vormacht.

Durch die Geschichte hindurch schließt Gott Bünde mit den Menschen.

Zuerst mit Noah und seiner Familie.

Wir haben es vorhin gehört:

Solange die Erde steht – lebenslang! Darauf kannst Du Dich verlassen.

In der Traupredigt, die Christine und ich vor vielen Jahren zu hören bekamen, hab ich jetzt nachgelesen:

„Dauer und Verlässlichkeit gehören zur Liebe. Indem ihr euch versprecht, dass erst der Tod euch scheiden soll, versprecht ihr euch Dauer und Verlässlichkeit. Ihr erspart euch die zermürende Dauerreflexion darüber, ob der Partner morgen noch der Partner sein wird. Ihr erspart euch Bedingungen und Vorbehalte für eure Beziehung. Damit ist die Ehe für euch der Raum der Freiheit. Freiheit, eben nicht Gefängnis.“

Das macht Mut, sich auf Lebenslänglich einzulassen.

Nur: Wie wird aus dem Gefängnis „Lebenslänglich“ ein Raum der Freiheit?

Wie wird aus dem Fluch ein Segen?

Segen ist da, wo eine verlässliche Zusage erklingt.

Und da macht Gott immer wieder den Anfang.

Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe.

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören

Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Ich will... Gott hat sich für den Segen entschieden.

Trotz dass er erkennen musste:

das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf

Das klingt wie ein Widerspruch:

die Menschen haben den Segen nicht verdient – und dennoch segnet Gott.

Der Bund mit Noah ist einseitig und nicht an Bedingungen geknüpft.

Es ist ein Geschenk. Darauf dürfen wir uns verlassen.

Dass wir Menschen immer wieder schuldig werden – das ist Zeichen des Fluchs.

Daran scheitern wir immer wieder, ein „*lebenslänglich*“ durchzuhalten.
Ohne den Raum der Vergebung haben Eheversprechen es schwer.
In Jesus hat Gott den neuen Bund aufgerichtet.
Es ist der universale Bund zur Vergebung der Sünden – für alle.
Wer im Geist dieses Bundes lebt, der kann selber vergeben.
Vergabung ist Befreiung von der Strafe.
Wer Vergebung erfährt, der wird frei vom Fluch.
Das gilt in jeder Ehe, aber auch im Blick auf alte Bindungen, die wie ein Fluch,
wie eine Last auf uns liegen.
So entsteht ein Raum der Freiheit.
Nicht einmal, statisch. Sondern immer wieder neu – dynamisch.
Darum können Menschen einander „*lebenslänglich*“ versprechen.
Und das dann auch leben.
Die Zusage Gottes ist das Eine, was uns zum Segen wird.
Das Andere – ist unsere Antwort.
Vertrauen wir darauf, dass Gottes Wort tatsächlich uns gilt?
In eine Ehe willigt nur der ein, der dem Anderen vertraut.
Und so ist es auch bei Gott.
Sein Angebot: lebenslängliche Treue – will angenommen sein.
Vertrauen ist das Herzstück des Glaubens.
Das lebendige Herzstück. Nahrung für unser Vertrauen ist Gottes Wort.
Nahrung finden wir deshalb in jedem Gottesdienst.
Und in der Gemeinschaft mit Menschen, wo Gottes Zusagen gehört werden.
Lebenslänglich!
Amen!